

Empfang Ruhrfestspiele in Recklinghausen

Rede von Herr Minister Jean Asselborn
Minister für auswärtige und europäische Angelegenheiten von Luxemburg

Recklinghausen, 3 Mai 2018

Ich bin nur Außenminister, kein Kulturminister, also ein Politiker der Sorte die im Alltäglichen nicht unbedingt auf der Schiene der kulturellen Dimension sich fortbewegen. Ich habe nach der Premiere der „Besuch der alten Dame“ sehr großen Respekt vor der Leistung aller Schauspieler und des Regisseurs, Frank Hoffmann... Ich finde Politiker sollten öfters ins Theater gehen!

Als Luxemburger, aus einem Land kommend mit überschaubarem Areal und Einwohnerzahl, weiß man, dass es extrem schwierig ist europäisch gar international heraus zu gucken.

Im Sport gelang es uns manchmal. Luxemburg mit 600.000 Einwohner hat mehr Tour de France Sieger als Deutschland mit seinen 80 Millionen.

Schengen, ein luxemburgisches Dorf – kein niederländisches wie Mitterrand das irrtümlicherweise behauptete - ist ein Begriff der für Freizügigkeit steht, ein Wort mit dem Grenzen überwunden wurden. Noch!

Vom Geld rede ich nicht, denn wir haben ein fundamentales Problem damit. Die Milliarden in Luxemburg sind nicht die unsrigen.

Wir sind im Grunde genommen kein Volk von coolen Bankern, aber ein Volk das genau weiß, dass sein heutiger Wohlstand zum ganz großen Teil der harten Arbeit in den Stahlwerken zu verdanken ist.

Manchmal ist es uns gegönnt, dass auch einer von uns in der Kultur hervorragt. Deshalb erlauben Sie mir einige Worte direkt an Frank Hoffmann zu richten.

Lieber Frank,

„Heimat ist dort wo man sich und andere bewegt“ schreibt der Philosoph Vito Planowsky. Genau diese Maxime hast Du zur Grundlage deiner Arbeit in Recklinghausen gemacht. Wenn nämlich ein Luxemburger parallel zur Leitung des von ihm gegründeten Nationaltheaters 14 Jahre lang ein bedeutendes deutsches Theaterfestival betreut, kann das ja nur heißen, dass Heimat nicht auf einen bestimmten Ort fixiert ist, und sich nicht mit künstlichen Grenzen und Zuordnungen abfindet.

Heimat ist vielmehr etwas Bewegliches und Bewegendes, etwas Gemeinsames und Verbindliches.

Heimat ist kein geographischer Faktor, keine Wagenburg und keine Enklave, sondern ein offener Raum der allen zugänglich sein sollte.

Das Theater ist „die Heimat der Heimatlosen“. Das hast Du quer durch die Programme der Ruhrfestspiele immer wieder unterstrichen. In Zeiten verschärfter Diskriminierungen aller Art, verweist das Theater beharrlich und energisch auf die Würde der Entrechteten, Vertriebenen, Geflüchteten oder Ausgegrenzten. Kultur heißt ja im Kern, dass wir kultiviert miteinander umgehen, und wer kultiviert ist, darf es sich nicht leisten, die Geschichte zu ignorieren, oder umzudeuten, das Vorurteil salonfähig zu machen oder die haarsträubende Egozentrik zum Maßstab der Politik zu erheben.

Aus dem Theater hast Du diese Grundsätze der Kultur verteidigt lieber Frank. Deine beharrliche Bilanz ist zugleich ein solides Fundament, das sich nicht einfach wegräumen lässt. Dass das Ende deiner Intendanz in Recklinghausen zusammenfällt mit dem Ende des Kohlebergbaus im Ruhrgebiet, mag man als bittere Pointe verstehen, aber deine Leidenschaft und Dein Einsatz gehen weiter, und das Theater wirst Du nicht aufgeben.

Du weißt ja, wir Luxemburger steuern ein Paradies an, ein kulturelles selbstverständlich, ein materielles ist uns glücklicherweise definitiv entglitten, und ich wünsche mir, dass Du als einer der wichtigen Steuermänner uns erhalten bleibst.

Ich danke Recklinghausen, dass Frank Hoffmann ein weites Feld des Theaters zur Verfügung gestellt wurde. Er hat darauf Vorzügliches gesät.

Glück auf, lieber Frank.